



Frisch sanierte Fahrbahn statt Straßenschäden

Erneuerung eines Teilstücks der Kreisstraße 202 zwischen Hohndorf und Pansdorf mit ertüchtigtem Loosbach-Durchlass und neuem Baumbestand

Wo auf der Kreisstraße 202 vor einigen Monaten noch heftige Längs- und Querrisse sowie Unebenheiten der Asphaltdecke umschifft werden mussten, schlängelt sich jetzt eine frisch sanierte Straße zwischen Pansdorf und Hohndorf. Die offizielle Verkehrsfreigabe mit Kai Dittmann, dem 1. Beigeordneten der Landrätin Martina Schweinsburg, sowie dem Greizer Bürgermeister Alexander Schulze setzte der erfolgreichen Baumaßnahme eine Krone auf. Vertreter des Kreisbauamtes, des Planungs- und Bauüberwachungsbüros Zirpel & Pautsch und der bauausführenden Firma Bickhardt Bau Thüringen GmbH waren sich einig: Hier wurde professionelle Arbeit geleistet und noch dazu genau im zeitlichen Plan.

Der schlechte bauliche Zustand der Kreisstraße ist nun Geschichte. Fortan fahren Verkehrsteilnehmer zwischen den Orten auf frisch sanierten 845 Metern und profitieren von einer einheitlichen Fahrbahnbreite, neu angelegten Banketten und einem insgesamt besseren Erscheinungsbild der Strecke. „Die Straße ist sehr schön geworden. Sie ist hier die kürzeste und viel genutzte Verbindung ins Sächsische“, sagte Bürgermeister Schulze anlässlich des Banddurchschnitts. Auch Patrick Haupt, Leiter der Baufirma-Niederlassung in Meerane, sprach von einem guten Produkt, das seine Kollegen abgeliefert hätten: „Die Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber war gut, unvor-



Der Greizer Bürgermeister Alexander Schulze (r.) und Kai Dittmann, 1. Beigeordneter der Landrätin, mit Vertretern der bauausführenden Firma beim Banddurchschnitt.

hersehbare Probleme gab es keine. Allein ein paar Glasfaserkabel der Telekom mussten wir umverlegen.“ Die Verkehrsfreigabe nutzte er als Appell an junge Menschen, sich für den Beruf des Tiefbauarbeiters zu interessieren. „Das Image dieses Berufsbildes ist gerade nicht sehr positiv, dabei kann man in dieser Branche sehr gut verdienen und man sieht am Ende eines Tages sofort, was man geschafft hat“, sagte er.

Ab Mitte März liefen auf der K202 ab dem Abzweig nach Tremnitz Richtung Hohndorf auch für einen neu angelegten 14 Meter langen Durchlass des Loosbachs umfassende Tiefbauarbeiten. „Streckenweise haben wir die Straße neu trassiert,

um ein Baum-Naturdenkmal zu schützen“, berichtete Planer Ronny Zirpel. Um rund sieben Meter habe man die Straßenführung für den Erhalt der alten Eiche verlegt, die zuvor unmittelbar an der Fahrbahn gestanden hatte. Weil dafür auf der anderen Seite einige jüngere Bäume weichen mussten, stehen in Kürze noch Ersatzpflanzungen an. In den Herbstmonaten sollen Anpflanzungen von neun Laubbäumen entlang der K202 sowie von 30 Obstbäumen auf einer Streuobstwiese in Neumühle realisiert werden.

Die Gesamtkosten der Baumaßnahme belaufen sich auf rund 540.000 Euro, zuzüglich der Kosten für Planung und Grunderwerb. Der Freistaat Thüringen bewilligte im



Für die Eiche wurde die Straße um einige Meter verlegt und ein neuer Durchlass geschaffen.

Jahr 2021 für diese Baumaßnahme die Förderung kommunaler Infrastruktur in Höhe von rund 418.500 Euro. Die Schlussrechnung folgt nach Abschluss der Ersatzpflanzungen.

Wie und wann der 2. Bauabschnitt Richtung Pansdorf angegangen werden kann, eruierte Bürgermeister Schulze gemeinsam mit den anwesenden Fachleuten. Ziel sei es zuvor jedoch, den unübersichtlichen Einfahrtsbereich an der Kreuzung z.B. mittels Spiegel zu entschärfen. Vom Kreisbauamt bekam er das Signal, dass die stark ausgefahrenen Straßenränder auf einem engen Teilstück bereits vor der nächsten Frostperiode ausgebe- ssert werden könnten.

Ein runder Geburtstag im Hause des verehrten Komponisten

Museumsleiterin Friederike Böcher begeht ihren 60. im Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

Auch wenn Friederike Böcher findet, es sei ein Geburtstag wie jeder andere, darf man ihren 60. als besonderes Datum vermerken. Ausgestattet mit den herzlichsten Glückwünschen von Landrätin Martina Schweinsburg, empfing die langjährige Leiterin des Heinrich-Schütz-Hauses Bad Köstritz am 3. Juni viele Gratulanten. „Die Zahl macht mir keine Angst. Zwar rückt damit auch das Ende meines Arbeitslebens näher, doch bis dahin habe ich noch viele, viele Themen auf der Agenda, denen ich noch nachgehen möchte“, sagt sie.

Das glaubt man ihr sofort. Die Ausstellungen für 2023 und 2024 stehen soweit. Ideenlosigkeit und Langeweile gibt es bei ihr nicht. „Schon als Kind war sie an allem



Die Jubilarin Friederike Böcher (r.) mit ihrer Mutter Rosemarie.

interessiert und ihre leidenschaftliche Begeisterung für eine Sache war damals schon ansteckend“, berichtet ihre Mutter Rosemarie Böcher, die den Lebensweg ihrer Tochter voller Stolz begleitet. Seit 1993 leben beide in der Dahlienstadt, ihr Leben dreht sich seither um Heinrich Schütz. Erzählen sie von früheren Jahren, ordnen sie ihre Erlebnisse augenzwinkernd in eine Zeit vor Schütz und eine Zeit danach ein.

„Ich stehe zu unserem Haus“, freut sich Friederike Böcher über „ihr“ Museum, in dem sie gemeinsam mit ihrem Team jährlich drei bis vier Ausstellungen auf die Beine stellt. 1999 hatte die Mannschaft während der Sanierung des Hauses eine neue Dauerausstellung zum weltberühmten Komponisten konzipiert, die

noch heute das Fundament bildet – stetig aktualisiert, ergänzt und um spannende Exponate erweitert.

Böchers Verbundenheit mit Schütz wäre aber nichts ohne ihre Liebe zu alter Musik. In Kindertagen vom äußerst musikalischen Vater am Klavier ausgebildet, erlebt die Museumsleiterin nach eigenem Bekunden magische Momente, sobald im Hause Musik erklingt. „Ich will Heinrich Schütz in meinem Leben nicht mehr loswerden“, sagt sie, zu spannend seien seine Zeit und seine Kompositionen.

Auch den unverrückbaren Glauben an Gott hat die Köstritzerin mit dem Komponisten gemein, dem sie auch im nächsten Lebensjahrzehnt nicht von der Seite weichen wird.

Kriegsgewinn(l)er ...

... wie definiere ich das? Ist der kleine Unterschied mit einem Buchstaben in einem Wort wirklich klein aber fein? Vielleicht ist er - also der Unterschied - klein, aber fein ist er bestimmt nicht. Wird doch der Gewinner eines Krieges immer aus der Perspektive der Kriegsparteien beurteilt.

Aber wer sind hier eigentlich die Kriegsparteien? Sind es die, die auf dem Schlachtfeld miteinander kämpfen, oder diejenigen, die den Kampf der Armeen beobachten, analysieren und medial kommentieren?

Ehrlich gesagt mag ich das ganze mediale Gezerre um die patriotischste Meinung nicht mehr ertragen und zappe in den täglichen Nachrichten die täglichen Kriegsberichterstattungen einfach weg. Wir haben so viele Radio- und Fernsehsender in Deutschland und preisen die Meinungs- und Pressefreiheit als unser höchstes Gut! Warum nur habe ich dann das Gefühl, dass die Berichterstattung auf allen Sendern gleich klingt? Findet überhaupt noch eine wirkliche Diskussion um Ursachen und Auswirkungen statt?

Irgendwo habe ich einmal gelesen, dass der wahre Sieger eines Kampfes der ist, der nicht selbst kämpft, sondern kämpfen lässt. Es ist schon eine seltsame Situation, dass auf gefühlt mindestens 100 Sendern die gleiche Meinung mit gleichem Wortlaut wiedergegeben wird und wir, die Bevölkerung, aber auch die große deutsche Politik die Konsequenzen nahezu stoisch ertragen.

Sehr gut kann ich mich an eine Zeit erinnern, zu der an unseren Tankstellen Schilder hingen, wie: „Wir sind (nicht) die Steuereintreiber, aber 70 Prozent unseres Preises sind Steuern“.

Ups - da war doch was? Ach ja, deswegen könnten die Mineralölkonzerne nicht die Steuererleichterungen an den Kunden weitergeben - die Weltmarktpreise für Treibstoff sind ja wegen des Krieges drastisch gestiegen.



Dass der jetzt an den Tankstellen verkaufte Sprit schon vor mehreren Monaten zu ganz anderen Preisen eingekauft wurde, wird tunlichst ausgeblendet.

Sonnenblumenöl wird wegen des Krieges natürlich knapp und teuer - oh je! Dass die verarbeiteten Sonnenblumen im Jahr 2021 geerntet und verarbeitet wurden - geschenkt, reden wir nicht darüber.

Heftig wird über den drohenden Energiekollaps geklagt, den wir natürlich ebenso heftig bekämpfen müssen wie den Klimawandel, die Verletzung der Menschenrechte, die mangelnde Gleichberechtigung der Frauen und der Minderheiten - ups, da war doch was? Ach ja, das ist jetzt nicht mehr so prioritär.

Ideale werden auf dem Altar des gewünschten Zieles geopfert, und durch Fracking gewonnenes Öl und Gas aus Amerika werden zur Rettung des Okzidents ebenso in genutzt wie Verträge mit den ehemals so gescholtenen orientalischen Erdöl-Förderern muslimischen Glaubens. Endlich haben wir auch die Chance, die ideologisch so gepriesene Wind- und Photovoltaikenergie moralisch zu fordern und zu begründen, ohne uns mit der Konsequenz auseinanderzusetzen, beide Energiearten dann auch speicherfähig machen zu müssen. Sonst geht die Chose nach hinten los und die zu viel gewonnene Energie muss gemeinsam mit viel Geld

an Nachbarländer weitergegeben werden, was die Energiekosten für die Kunden in Deutschland noch weiter in die Höhe treiben wird.

Wie groß oder klein ist eigentlich der kleine Unterschied nur eines Buchstabens in einem Wort? Macchiavelli hat einmal gesagt: „Die Feinde meiner Feinde sind meine Freunde“ und sicher hat er damit heute noch recht, aber es kommt ja wohl auf die Definition von Freund und Feind an, und diese Definition liegt wohl im Auge des (un)beteiligten Betrachters.

Mir stellt sich die Frage, um was es eigentlich in diesem Krieg geht? Ideologisch um den Sieg des Guten über das Böse? Materiell um Märkte für Rohstoffe und Waffen? Politisch um den Sieg der westlichen Demokratie über die östliche Autokratie? Wobei die westliche Demokratie mit Trump und Biden auch zwei Präsidenten hervorgebracht hat, die zwar gegensätzlicher nicht sein könnten, aber doch etwas gemeinsam haben: In Thüringen hätten die beiden in ihrer Amtszeit mächtigsten Männer der Welt wegen ihres Alters niemals hauptamtliche Kommunalpolitiker sein dürfen. Aber das nur am Rande.

Es stellt sich immer noch die grundsätzliche Frage: Wer ist der Gewinner des Krieges und wer der Kriegsgewinnler?

Für mich zeichnet sich ein Ergebnis ab - Verlierer könnten wir alle sein, nicht nur wegen der galoppierenden Preise. Nein, Verlierer werden wir alle sein, denn unsere Welt wird danach nicht mehr so sein wie zuvor.

So, und jetzt höre ich auf, ich mag dieses Thema nicht, auch wenn sich meine ganze Kolumne eigentlich nur um den kleinen Unterschied mit einem Buchstaben gedreht hat.

Es ist nicht mein Krieg!

Ihre
Martina Schweinsburg

In 24 Gemeinden des Landkreises wurden Bürgermeister neu- oder wiedergewählt

In 24 Gemeinden des Landkreises Greiz waren in den vergangenen Wochen die Bürger aufgerufen, ihren Bürgermeister neu zu wählen. Alle Kandidaten schafften es im ersten Wahlgang, Stichwahlen waren also nicht nötig.

Am 8. Mai wurden gewählt:

Dieter Dröse bleibt ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Caachwitz, Stefan Jäger bleibt Bürgermeister in Hartmannsdorf.

In Langenwolschendorf wird weiterhin Gisbert Voigt die Geschicke seiner Gemeinde im Ehrenamt lenken, in Weißendorf erhielt Elvira

Michel für eine weitere Legislatur das Vertrauen der Wähler.

Als Bürgermeister wiedergewählt wurden ebenso Alexander Zill in Linda b. Weida, Jörg Trillitzsch in Paitzdorf, Axel Jakob in Rückersdorf, Regina Hilbert in Seelingstädt sowie Steffen Wolf in Teichwitz.

Neu ins Amt gewählt wurden Philipp Moser in Braunichswalde, Stefan Mattis in Gauern, Rainer Vogel in Hilbersdorf, Ute Schumann in Kühdorf, Willibald Garscha in Brahmenau, Mario Richter in Großenstein und Christian Haßmann in Schwaara.

In Pölzig erhielt Klaus-Frieder Heuzeroth erneut das Vertrauen der Bürgerschaft, Ingo Giebner in Hirschfeld ebenso.

Auch die ehrenamtlichen Bürgermeister, die in den Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Münchenbernsdorf am 12. Juni zur Wahl standen, wurden allesamt in ihrem Amt bestätigt: Andreas Weber in Lederhose, Dirk Eigler in Lindenkreuz, Ingo Kaiser in Bocka, Gerlinde Pätzold-Häselbarth in Hundhaupten, Manuela Frankenberg in Saara sowie Lutz Schoße in Zedlitz.

Die Landrätin gratuliert

Zu hohen Geburtstag und seltenen Ehejubiläen gratulierte Landrätin Martina Schweinsburg in den vergangenen Wochen folgenden Jubilaren:

100. Geburtstag

28.06.: Elisabeth Günther, Ronneburg
Hildegard Lieback, Greiz

Diamanthochzeit

09.06.: Alfred und Ingrid Trost, Zeulenroda-Triebes; Reiner und Margarete Schäfer, Endschütz; Karl-Heinz und Rosemarie Hähnke, Greiz; Walter und Ingrid Gerhard, Schwaara; Hubert und Ursula Förster, Auma-Weidatal; Peter und Christa Treublein, Bad Köstritz; Friedhelm und Hilda Sangkuhl, Greiz; Gerhard und Sonja Vogel, Greiz; Friedrich und Gundula Wetzel, Mohlsdorf-Teichwolframsdorf
14.06.: Bernd und Gerlinde Grimm, Zedlitz

16.06.: Dr. Eberhard und Karin Kneipel, Wünschendorf/Elster; Siegfried und Marta Winkler, Mohlsdorf-Teichwolframsdorf; Dr. Wolfgang und Barbara Stößer, Berga/Elster; Klaus und Christa Golle, Greiz; Egon und Ursula Hahn, Greiz OT Neumühle/Elster

18.06.: Wolfgang und Helga Kriester, Greiz

22.06.: Klaus und Ursula Müller, Münchenbernsdorf

23.06.: Jürgen und Sigrid Sporbert, Zeulenroda-Triebes; Rudolf und Rosemarie Badstübner, Zeulenroda-Triebes

29.06.: Siegfried und Helga Wagner, Zeulenroda-Triebes

30.06.: Wolfgang und Ingrid Schiller, Seelingstädt; Klaus und Brigitte Steinke, Greiz

Eiserne Hochzeit

11.06.: Lothar und Ingrid Brahmman, Weida

26.06.: Dieter und Vera Münzner, Mohlsdorf-Teichwolframsdorf

29.06.: Siegfried und Erika Dix, Wünschendorf/Elster

Impressum Kreisjournal

Herausgeber:

Landratsamt des Landkreises Greiz

Verantwortlich:

Landrätin Martina Schweinsburg

Dr.-Rathenau-Platz 11

07973 Greiz

Tel. 03661/876-0

Fax: 03661/876-222

E-Mail: info@landkreis-greiz.de

Internet: www.landkreis-greiz.de

Redaktion:

Pressestelle Landratsamt

Ilona Roth

Tel.: 03661/876153

Fax: 03661/876222

E-Mail: presse@landkreis-greiz.de

Auflage:

58973 Exemplare

Satz:

Verlag Dr. Frank GmbH,
Ludwig-Jahn-Str. 2, 07545 Gera

Druck:

Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Vertrieb:

Zustellservice Raatz GmbH

Laasen Nr. 14, 07554 Gera

Erscheinungsweise:

1 x monatlich

Verteilung:

an alle Haushalte des Landkreises



Lutz Zürnstein (Mitte) von der Stadtverwaltung Greiz erhoffte sich von den Fachleuten Ideen für die verwilderte Streuobstwiese in Greiz-Gommla.



Dr. Rico Kaufmann (r.) von der Landesanstalt für Umwelt lenkt den Blick der Teilnehmer auf den Bewuchs von Straßenrändern, Mauern und Böschungen.

Fachsimpeln im Grünen

23. Naturschutztag des Landkreises richtet Augenmerk auf Grünpflege und Artenvielfalt auf kommunalen Flächen

Im Frühsommer feiert die Natur ein Fest. Doch auch wenn man meinen könnte, um Flora und Fauna sei es bestens bestellt, an der idyllischen Festtafel dürfen bei weitem nicht mehr alle Platz nehmen. Nicht nur die sich seit Jahren weiter verschärfende Trockenheit hat Artensterben zur Folge, auch zunehmende Flächenversiegelung in besiedeltem Gebiet, Monokulturen in der Land- und Forstwirtschaft und nicht zuletzt die unter Kostendruck laufende Bewirtschaftung kommunaler Grünflächen laufen dem Ziel der Artenvielfalt oft entgegen.

Um Naturschützer, Behördenvertreter, Landwirte und Grünflächenplaner für diese Thematik zu sensibilisieren, organisierte der Landkreis Greiz gemeinsam mit dem Naturschutzbeirat der Unteren Naturschutzbehörde Mitte Juni seinen 23. Naturschutztag. „Grünpflege und Artenvielfalt“ war die ganztägige Exkursion überschrieben, die quer durch den Landkreis führte und an verschiedenen Stationen den Fokus auf grünpflegerische Aspekte legte.

Fazit: Die Chancen für Artenreichtum und damit für Schmetterlinge, Bienen und Käfer stehen denkbar schlecht. Dabei bieten kommunale Räume mit Blühstreifen, Gärten, Parks, begrüntem Dachern und Fassaden, Brachflächen und Böschungen jede Menge Lebensraum. „Eine naturnahe Bewirtschaftung und Pflege ist eigentlich nicht schwer“, sagte Referent Dr. Rico Kaufmann. Für die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg ist er im Bundesgebiet unterwegs, um in der Natur nach dem Rechten zu sehen. Selbst der Fachmann staunt immer wieder, welche grünen Kostbarkeiten sich in den Städten finden lassen: Mäuse-Gerste, Franzosenkraut, Schwarznessel und Walderdbeere haben sich an das Leben zwischen Wegen, Straßen und Bebauung angepasst. An Mauern und Böschungen sind Zimbelkraut, Jakobs-Greiskraut, Oregano und Wilde Möhre zu beobachten. Seine Empfehlung an die Teilnehmer: heimische Pflanzenarten ansiedeln, zu frühe und zu häufige Mahdtermine

überdenken und übermäßige künstliche Bewässerung zurückfahren.

Die Städte und Gemeinden ihrerseits berichteten von wirtschaftlichem Druck und erzwungener Effizienz in der Gestaltung der Mahdtermine. Dazu komme die Haltung vieler Bürger und Hundebesitzer, die es in ihrem Wohnfeld vor allem ordentlich gepflegt – d.h. kurz gemäht bevorzugen. Das bestätigte auch Grünpfleger Egon Öhler. Für die Mahd der ausgedehnten Wiesen im Fürstlich Greizer Park zuständig, sagte er: „Zum Glück unterstützt uns die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten bei der Finanzierung der Pflege und übernimmt auch die Mehrkosten, die das zeitaufwändigere Mähen mit dem Balkenmäher mit sich bringt.“ Zwar bedeute das auch mehr Handarbeit und schnelleren Verschleiß der Technik, doch im Gegensatz zum Einsatz der Rotationsmäher brächten sie nicht automatisch den Tod aller Insekten mit sich und wilde Orchideen sowie der Große Wiesenknopf hätten wieder eine Chance. Den Spaziergängern, aber auch den Gemeindevertretern müsse man die Vorteile dieser Art der Bewirtschaftung immer wieder neu vor Augen führen und sie für die Folgen des vielerorts praktizierten artenschädigenden Mahdverhaltens sensibilisieren.

Mit ordnungsliebenden Bürgern hat es auch Auma-Weidatal zu tun.



Zimbelkraut (l.) und Disteln sind mit kargen Böden zufrieden und ein wichtiger Teil der artenreichen Flora.

Dort sollte am Friedhof eine Hochstandwiese gedeihen. Statt kurzem Rasen, der als Lebensgrundlage für Insekten nichts taugt, war hier eine artenreiche Blühwiese im Werden. Doch erst nachdem die Stadt ihren Bürgern in Gesprächen und auf Beschilderung das Vorhaben klargemacht hatte, ebte der Widerstand gegen den „Wildwuchs“ langsam ab.

Vertreter der Aumaer Stadtverwaltung nutzten den Naturschutztag, um gegenüber ihren Amtskollegen für die Einbeziehung von Brachflächen in ihre Grünarbeit zu werben. „Man braucht fast nichts zu tun, die Pflanzen siedeln sich von selbst an“, hieß es. Aber auch wenn andernorts in den Gemeinden sogenannte Blühstreifen extra angelegt werden, mindert sich der grünpflegerische Aufwand für die Kommune. „Blühstreifen oder -wiesen sind eine nachhaltige Sache. Die Kosten sind überschaubar und betreffen meist nur die Anschaffung für die Saatmischung und die Aussaat. Dann muss man viele Monate im Jahr nichts weiter tun, als den Pflanzen beim Wachsen zuzusehen. Nur die Disteln sollte man entfernen“, wusste Anja Ungermann. Die ausgewiesene Baumspezialistin hatte in ihrer Heimatstadt Zeulenroda-Triebes im Jahr 2020/21 ein wahres Blütenmeer auf dem Kreisel eines großen Kreisverkehrs angelegt. „Das Mähen ist über viele Monate hin-

weg nicht notwendig. Stattdessen blühen im Wechsel verschiedenste Pflanzen und säen sich selbst weiter aus“, freute sie sich über den insektenfreundlichen und artenreichen Kreisel. „Sofern auch bei allen zuständigen Grünpflegern durchsickert, dass man Blühwiesen aus dem Mahdkalender streichen sollte, steht der Blütenpracht mit Goldmohn, Adonisröschen und Schlafmützchen nichts im Wege“, so ihre Anmerkung. Nachmachen sei ausdrücklich erwünscht.

Eine richtige Idee fehlt dagegen noch der Stadt Greiz für eine in Gommla liegende Streuobstwiese nahe des PRG-Betriebsgeländes. In den 1990ern angelegt und in Folge eher schlecht als recht gepflegt, scheint diese kommunale Grünfläche sich selbst überlassen. Äpfel, Birnen, Pflaumen, Ahorn und Haselnuss wachsen hier ohne Zwang, die Gräser und Büsche meterhoch. „Leider fehlt uns ein echtes Nutzungskonzept“, berichtete Lutz Zürnstein aus der Stadtverwaltung Greiz und sprach von mangelnden personellen und finanziellen Ressourcen für eine langfristige Bewirtschaftung. Die Fachleute der Exkursion waren sich indes einig, dass man hier um einen sachgerechten Gehölzschnitt nicht herumkommen werde. Sollten auf dem Grundstück Schafe, Ziegen oder Pferde anstelle einer Mahd eingesetzt werden, müsse man wiederum die Bäume vor Fraßschäden schützen. Mögliche Förderungen für Ersatzmaßnahmen oder Baumholzschnitt solle die Kommune auf jeden Fall im Landratsamt abfragen. Überhaupt sollten Stadt- und Gemeindeverwaltungen nicht so zaghaft sein mit neuen Grün-Ideen, appellierte Rasmus Röhlig, Vorsitzender des Naturschutzbeirates. Er plädierte u.a. für das Anlegen von Blühflächen auch an Straßen: „Es wird immer Kollateralschäden geben und es werden auch einmal ein paar Vorhaben nicht funktionieren. Doch wenn sich auch nur die Hälfte der angelegten Flächen langfristig hält, haben wir viel erreicht für den Insektenschutz und Artenreichtum.“



Zum Lachen ins Sommerpalais

„Tetsche – saukomisch“ heißt die neue Ausstellung im fürstlichen Haus und ist genau das, was ihr Titel verheißt

Corona, Inflation, explodierende Energiepreise, Krieg in der Ukraine – ja in diesen Zeiten kann einem der Humor schon mal abhanden kommen. Sollten sich auch bei Ihnen angesichts des aktuellen lokalen und Weltgeschehens erste Symptome eines chronischen Stimmungstiefs bemerkbar machen, dann sei Ihnen ein Besuch in der aktuellen Ausstellung im Greizer Sommerpalais als Therapie empfohlen.

Im Gartensaal des fürstlichen Hauses sind knapp 90 Arbeiten des früheren „Stern“-Cartoonisten Tetsche zu sehen. Tetsche, der als Fred Tödter geboren wurde, liebt offensichtlich das Spiel mit Redewendungen, mit Wortbedeutungen und Doppeldeutigkeiten, die er zum ursprünglichen Sinn zurücksetzt und das dann meisterhaft illustriert. Schon deshalb ist der Rat von Museumsdirektor Dr. Ulf Häder unbedingt ernst zu nehmen: „Lesen Sie bitte alle Bildbeschriftungen, denn gerade das Zusammenwirken von Bild und Text entwickelt bei Tetsche diese schlagende Komik.“

Das Sommerpalais zeigt Werke des Künstlers aus verschiedenen Schaffensjahren. Neben dem Magazin „stern“, das er 40 Jahre lang mit seinen pointenreichen Zeichnungen beglückte, veröffentlichte Tetsche auch in anderen Wochenblättern und Magazinen, wie „Die Zeit“ oder „Pardon“. Seine Arbeiten sind selten politisch, vielmehr zeigt er uns Menschen und ihre Befindlichkeiten – allerdings oftmals als Tierfiguren „getarnt“.

Tetsche-Fans wissen darüber hinaus



Dr. Ulf Häder, Volontärin Franziska Gebser und Ausstellungsgestalterin Manja Karg (v. l.) laden ein, Platz zu nehmen in der Tetsche-Ausstellung, um seine humorvollen Cartoons bis ins letzte Detail zu genießen und u.a. den Pümpel zu entdecken.

genau, woran man einen echten Tetsche-Cartoon sofort erkennt: Pümpel (Saugglocke), Kondom, Spiegelei finden sich in jeder Arbeit, egal zu welchem Thema. Sie sind zum Markenzeichen des Künstlers geworden. Neben den Cartoons sind im Gartensaal Bilderrätsel des Meisters in Vitrinen versteckt. Auch wenn man die Auflösung desselben an Ort und Stelle gleich nachschauen kann, es macht einen Heidenspaß, mit Tetsche bzw. wie Tetsche schräg und „um die Ecke“ zu denken.

Stolz ist der Museumsdirektor auch auf die Hand- und Entwurfszeichnungen, von denen ebenfalls einige in der Ausstellung zu sehen sind. Und dann sind da noch die „wort-

losen“ Tetsche-Cartoons, an denen sich die Besucher selbst als Pointensreiber versuchen und die leere Sprechblase füllen können. Unter den Teilnehmenden werden drei Bücherpakete mit Karikaturbänden verlost. Auch für Kinder wird es während der Sommerferien spezielle Angebote geben.

Alles in allem bietet diese Sommerausstellung dem Betrachter eine wunderbar humorige Auszeit, aber sie ist vor allem eine tiefe Verbeugung vor einem der bekanntesten deutschen Cartoonisten und seiner großen Kunst. Bis Oktober ist Zeit, sie zu bewundern.

Noch bis 28. August läuft die Aus-

stellung zum 300. Geburtstag des Sommerpalais-Erbauers - Heinrich XI. Dazu bietet das Haus spezielle Führungen an:

12. Juli (12:30 Uhr, ca. 15 Minuten): **Heinrich unterwegs – Ziele fürstlicher Reisen in den letzten Lebensjahren**

Trotz fortgeschrittenen Alters nutzte Heinrich XI. ein Privileg seines Standes: Er reiste. Neben Tagesausflügen im eigenen Herrschaftsgebiet wurden vor allem die Repräsentanten der anderen reußischen Linien besucht. Aber den größten Reiseaufwand betrieb er offenbar, um auswärts einzukaufen! Doch wo ließ es sich am besten „shoppen“?

14. Juli (17:30 Uhr, ca. 45 Minuten) **Ausstellungsrundgang zum Feierabend**

Der Sturm auf die Bastille leitete die Französische Revolution ein, die das Selbstverständnis des europäischen Adels erschütterte. Auch Heinrich XI. verfolgte aufmerksam die Entwicklungen in Frankreich.

Im ersten Teil der Führung wird an das historische Ereignis aus der Sicht Heinrichs erinnert, bevor der Rundgang dann mit der Komik Tetsches ausklingt.

Sommerferienangebote (für Kinder von fünf bis zwölf Jahren in Begleitung Erwachsener, jeweils 1 Euro pro Kind Materialkostenbeitrag):

21. Juli: 13 bis 16 Uhr, Ich gestalte mir mein Wappen

28. Juli: 13 bis 16 Uhr, Scherenschnitte wie bei Prinzessin Elizabeth

4. August: 13 bis 16 Uhr, Schreiben früher - Feder, Tinte und ein Klecks

Neu berufener Denkmalbeirat wählt seine Führung

Nachdem die Berufung der Mitglieder des Denkmalbeirates Ende 2021 wegen der Corona-Pandemie statt mit Handschlag nur per Brief erfolgen konnte, wählten die Mitglieder nun in ihrer Sitzung am 8. Juni auf dem Oberen Schloss in Greiz ihre Führungsriege. Hagen Rüter, Direktor des Greizer Staatsarchivs, wurde erneut zum Vorsitzenden gewählt, sein Stellvertreter bleibt der Greizer Architekt Matthias Hamann.

Außerdem gehören dem Gremium an: Historiker Dr. Christian Espig aus Greiz, Architekt Frank Kanis aus Berga, Rainer Koch, Direktor der Museen der Stadt Greiz, Keramiker

und Denkmalbesitzer Ludwig Laser aus Obergeißendorf, Denkmalbesitzer und GfAW-Regionalstellenleiter Andreas Martz aus Wünschendorf, Archäologin und Archivarin Ulrike Meister aus Triptis, Bauforscher Lutz Scherf aus Silbitz, Denkmalbesitzer und Unternehmer Rudolf Stöhr aus Hohenölsen, Informatiker und Denkmalbesitzer Jens Weißborn aus Neugernsdorf sowie Jörg Metzner, Sachgebietsleiter im Landratsamt Greiz.

Der Denkmalbeirat wurde für die Dauer von vier Jahren gewählt und steht der unteren Denkmalschutzbehörde als Fachgremium beratend zur Seite.



Vorsitzender Hagen Rüter mit den Beiratsmitgliedern Frank Kanis, Rainer Koch, Ludwig Laser, Jörg Metzner, seinem Stellvertreter Matthias Hamann und Christian Espig (v. l.). Es fehlen Andreas Martz, Ulrike Meister, Rudolf Stöhr, Lutz Scherf und Jens Weißborn.

Reise von Venedig nach Dresden auf Schütz' Spuren

Musikalische Museumsrunden im Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

Zu einer Reise von Venedig nach Dresden lädt das Schütz-Haus Bad Köstritz am Dienstag, 12. Juli 2022, 14 Uhr, ein. Mit einer neuen Auflage der Musikalischen Museumsrunden passend zur aktuellen Ausstellung nimmt Museumsdirektorin Friederike Böcher die Besucher mit auf eine virtuelle Reise nach Venedig und Dresden. Welche Orte könnte

Schütz hier und dort gesehen und erlebt haben? Welche Gebäude werden ihn geprägt haben? Wie sahen die Städte in dieser Zeit aus? Mit Bildern, Stadtplänen, Vogelschauerspektiven, Innenansichten sowie historischen Beschreibungen geht es auf Entdeckungstour durch die Lagunenstadt und das Elbflorenz. Unter dem Motto „Ich bau auf

Gott!“ widmet sich die Musikalische Museumsrunde am 9. August 2022, 14 Uhr, Heinrich Posthumus Reuß. Ulrich Prell, Schulpfarrer i.R., bringt zum 450. Geburtstag von Posthumus Reuß den Landesvater, Gründer der Rutheneums Gera sowie Förderer von Kunst und Kultur näher. Die Reußen und ihre Schulordnungen sind Prells besonderes Stecken-

pferd und dabei lernt und erfährt man viel über Land und Leute!

Kartenreservierungen für beide Veranstaltungen unter Telefon: 036605/2405.

Darüber hinaus bietet das Schütz-Haus im Juli und August ein vielfältiges **Kinderferienprogramm** an. Ein Faltblatt kann unter Telefon: 036605/2405 angefordert werden.



„Bock drauf haben ist das Wichtigste“

Studierende und Absolventen berichten Weidaer Gymnasiasten über ihre „grünen“ Studiengänge

Abi und dann? Vor dieser Frage stehen auch die rund 60 Elftklässler des Weidaer Georg-Samuel-Dörfel-Gymnasiums spätestens im nächsten Schuljahr ganz konkret.

Anregungen und vielleicht auch schon Antworten auf Fragen rund um Studium und Beruf will die Vortragsreihe „Grünes Studium“ von Landratsamt Greiz und Kreisbauernverband geben.

Ida Hempel, Jessica Grünert und Daniel Neupert vermittelten als Referenten den Jugendlichen ihre ganz persönlichen Erfahrungen aus Studium und Arbeitsleben – Ida Hempel als noch Studierende der Agrarwissenschaften, Jessica Grünert als Angestellte in der öffentlichen Verwaltung im Umweltamt und Daniel Neupert als Softwareentwickler für Anwendungen in der Landwirtschaft.

21 Jahre jung ist Ida Hempel, ihr Abitur hat sie am Weidaer Gymnasium gemacht. Aktuell studiert sie Agrarwissenschaft mit der Spezialisierung Pflanzenwissenschaften an der Martin-Luther-Universität



Die Referentinnen Ida Hempel und Jessica Grünert (v. r.) mit ihrem Mitstreiter Daniel Neupert sowie Wibke Ehrlich (2. v. l.) vom Kreisbauernverband Gera-Greiz e.V.

Halle-Wittenberg. Sehr konkret gab sie Auskunft über die möglichen Studiengänge in Halle und das Studentenleben. Sechs Semester umfasst ihr Studium bis zum Bachelor, der Masterstudiengang vier weitere Semester.

Jessica Grünerts Studium liegt schon

einige Jahre zurück. Und dass sie einmal im Amt für Umwelt des Landratsamtes Greiz die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zum Immissionsschutz kontrolliert und überwacht, zeichnete sich während ihres Studiums Allgemeine Verwaltung an der Fachhochschule Meissen

auch nicht ab. Damit war die 35-Jährige für die künftigen Abiturienten ein gutes Beispiel dafür, welche vielfältigen Ausbildungs- und Betätigungsfelder sich in der öffentlichen Verwaltung bieten.

Daniel Neupert wiederum hat ein Duales Studium absolviert, das ähnlich der klassischen Berufsausbildung an einen Arbeitsvertrag mit einem Unternehmen gebunden ist. Der 26-Jährige hat an der Dualen Hochschule Gera-Eisenach praktische Informatik studiert und in „seinem“ Unternehmen - der Lacos Computerservice GmbH in Zeulenroda-Triebes - den praktischen Studienteil absolviert. Mit dem Abschluss Bachelor of Engineering in der Tasche, arbeitet er nun bei Lacos als Softwareentwickler.

Leicht sei ihm das dreijährige Studium mit dem Wechsel von Theorie und Praxis nicht gefallen, gab Daniel Neupert zu. Vieles musste er sich im Selbststudium aneignen. Doch für ihn steht fest: „Bock drauf haben ist das Wichtigste, dann schafft man das auch.“

Lust auf ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Jugendarbeit?

Bewerbungsfrist läuft noch bis 31. Juli

Das Jugend- und Sozialamt des Landratsamtes Greiz bietet **drei Jugendlichen oder jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren** die Chance, vom 1. September 2022 an für ein Jahr in sozialen Bereichen des Landkreises zu arbeiten, eigene Grenzen und Möglichkeiten auszuprobieren sowie für den weiteren Lebens- und Berufsweg Klarheit und Orientierung zu gewinnen.

Der Einsatz erfolgt für zwei Bewerber im Jugend- oder Sozialamt sowie in Kinder- und Jugendeinrichtungen im Landkreis, für den dritten Bewerber im Schullandheim Wellsdorf.

Weitere Auskünfte zu den Einsatz-

orten sind im Jugendamt bei Elke May unter Tel.: 03661/876-317 zu erhalten.

Interessenten senden ihre Bewerbungsunterlagen bitte **bis zum 31. Juli 2022** an das **Landratsamt Greiz, Jugendamt SG 51.3, Dr.-Rathenau-Platz 11, 07973 Greiz**

Wenn Sie die Rücksendung der Bewerbungsunterlagen wünschen, fügen Sie bitte einen ausreichend frankierten Rückumschlag bei, die Unterlagen werden sonst nach Abschluss des Auswahlverfahrens vernichtet.

Gegebenenfalls entstehende Kosten bei Vorstellungsgesprächen werden nicht erstattet.



Monika Fesl (l.) übergab die Werke Oskar Gessners an die Leiterin des Museums Reichenfels, Antje Dunse. (Foto: privat)

Schenkung bringt Gessner-Werke zurück in die Region

Eine Schenkung über 29 Werke des vogtländischen Malers Professor Oskar Gessner erhielt kürzlich das Museum Reichenfels in Hohenleuben. Oskar Gessner, 1890 in Triebes geboren, war der ältere von zwei Brüdern, die beide zunächst eine Malerlehre absolvierten und anschließend an der Leipziger Kunstakademie studierten. Oskar Gessner arbeitete bis zu seinem Tod 1954 in Neuärgerniß, der Bruder Paul Gessner bis 1972 in Berlin und Hamburg.

2006 wurden beide Künstler in einer Gedächtnis-Ausstellung im Städtischen Museum Zeulenroda und mit einem Ausstellungsband von Dr. Heinz Frotscher als zwei „wiederentdeckte Maler aus dem Vogtland“ geehrt. Von den damals etwa 100 gezeigten Werken, die meisten davon Leihgaben aus Privatbesitz, waren lediglich ein Drittel von dem berühmteren Bruder

Oskar Gessner. Mit der Schenkung der 29 Werke an das Museum Reichenfels in Hohenleuben kehrt somit ein besonderer und noch unbekannter Schatz in die Region zurück. Die Werke stammen aus der privaten Sammlung von Oberstudienrat Paul Feustel aus Gera, der ein großer Mäzen und eifriger Förderer Gessners zu dessen Lebzeiten war. Die Enkelin Monika Fesl, die einen Teil der großväterlichen Sammlung von ihrer Mutter erbebt, entschloss sich zu dieser Schenkung an das Museum Reichenfels, wo bereits zwei Lithografien des Malers Oskar Gessner ausgestellt sind. Museumsleiterin Antje Dunse nahm die 29 Werke hoch erfreut im bayerischen Pleiskirchen in Empfang, unter anderem auch die Porträts von Paul und seiner Frau Hildegard Feustel. Das Museum Reichenfels wird die Werke ab August in einer Sonderausstellung präsentieren. **A. Dunse**

Digitale Plattform für Azubis und Ausbildungsbetriebe

Das Ausbildungsportal des Landkreises Greiz unter

www.dein-ausbildungsportal.de ist die Plattform für Ausbildungsbetriebe und Schüler gleichermaßen. Jugendliche können hier bei Ausbildungs- oder Praktikumsplätzen fündig werden und Unternehmen haben die Chance, auf diesem Portal kostenfrei ihre Ausbildungsplätze, dualen Studienangebote, Schülerpraktika, Ferienarbeit, Themen für Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeiten einfach und unkompliziert

einzustellen. Alle Angebote werden unter www.dein-ausbildungsportal.de veröffentlicht.

Bei Fragen wenden Sie sich an das Team der Wirtschaftsförderung im Landratsamt Greiz unter Tel.: 03661/876-421 oder per E-Mail: wirtschaft@landkreis-greiz.de

Das Online-Ausbildungsportal ist eine Initiative des Landratsamtes Greiz, der IHK Ostthüringen zu Gera, der Handwerkskammer für Ostthüringen und der Agentur für Arbeit Altenburg-Gera.



Toller Erfolg: Alina Dillner und Joana Griebenow ersingen Spitzenplätze im Finale „Jugend musiziert“

Mit einem nie dagewesenen Erfolg für die Kreismusikschule „Bernhard Stavenhagen“ endete das Bundesfinale von „Jugend musiziert“ in Oldenburg. In der Wertung Pop-Gesang gelang es den beiden Schülerinnen Alina Dillner und Joana Griebenow aus der Klasse des Leiters der Schule und Gesangslehrers Ingo Hufenbach, einen 1. und 2. Preis mit nach Greiz zu bringen.

Schon beim Landeswettbewerb in Sondershausen wurde deutlich, dass beide mit je 24 Punkten als höchstbewertete Pop-Sängerinnen auf einem erfolgreichen Weg sind. Trotz der enormen Leistungsdichte, die bei den bundesweit besten jungen Musikerinnen und Musikern herrscht, setzten Alina und Joana ihre jeweilige Performance exzellent auf der Bühne um. Mit einem jazzig gefärbten Programm überzeugte die 18-jährige Alina Dillner die Jury, Joana, 20 Jahre jung, setzte musikalische Schwerpunkte mit Songs von Supertramp, Elton John, Florence + The Machine und natürlich ihren eigenen. Alle Teilnehmer müssen eigene Songs präsentieren, damit werden klare Einblicke in das musikalische Vermögen der jungen Musikerinnen und Musiker spürbar. Für beide war dies eine wichtige Bestätigung und Zwischenstation, der Weg ihrer musikalischen Laufbahn geht weiter.



Einfach zum Niederknien findet Gesangslehrer und Musikschulleiter Ingo Hufenbach die Leistungen der beiden jungen Damen Alina Dillner (l.) und Joana Griebenow beim Bundesfinale „Jugend musiziert“. (Foto: KMS)

Zwei weitere Höhepunkte standen kurz vor Schuljahresende noch im Kalender: Im Rahmen des Greizer Park- und Schlossfestes fand das Musikschulfest mit dem abendlichen Sing & Swing bis 23 Uhr statt.

Ein vom Festbeginn an mit Besuchern immer sehr gut gefüllter Innenhof prägte die Veranstaltungen an diesem Tag. Musik, Tanz und Unterhaltung brachten die Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte der Musikschule auf die Bühne. Der Förderverein sorgte mit Kaffee, Kuchen, Getränken und belegten Baguettes am Abend für den kulinarischen Rahmen.

Mit einer qua-

si konzertanten Inszenierung der „Zauberflöte“ hatte das Orchester der Musikschule seinen Höhepunkt des Schuljahres. Zahllose Stunden des Probens, des Organisierens und auch Suchens nach einem geeigneten Spielort mündeten in einem großen Erfolg dieses Ensembles. Unterstützt von musikalischen Gästen und Sprechern, brachten die Mitwirkenden die „Zauberflöte“ in ihrer hier besonderen Art in der Studiobühne der Vogtlandhalle zur Aufführung. Am Morgen darauf gab es vor Greizer Grundschulklassen diese Vorstellung noch einmal. Gretel Töpfer, die die Leitung dieses Projektes und des Orchesters verantwortete, hätte durchaus weitere Veranstaltungen der „Zauberflöte“ folgen lassen können, denn die Nachfrage war groß. Bleibt zu hoffen, dass im nächsten Schuljahr ein ähnlich interessantes Vorhaben für die jugendlichen Musikerinnen und Musiker des Orchesters möglich ist.

Weitere Informationen dazu unter: www.kms-greiz.de, bei Instagram oder Youtube

Anmeldungen für das neue Schuljahr in allen Fachbereichen sind unter nachfolgenden Kontakten ebenso möglich wie die Vereinbarung individueller Schnuppermöglichkeiten.

Tel.: 03661-21 16,

E-Mail: info@kms-greiz.de

Naturschutzbeirat neu berufen

Der Landkreis Greiz hat seinen Naturschutzbeirat für die nächsten vier Jahre berufen. Sowohl die ordentlichen Mitglieder als auch ihre jeweiligen Stellvertreter erhielten die Berufungsurkunde aus den Händen des Ersten Beigeordneten der Landrätin, Kai Dittmann, überreicht.

Dem Beirat gehören mehrheitlich Vertreter von Naturschutzverbän-

den, aber auch Vertreter der Land- und Forstwirtschaft sowie der Jagd an. In der ersten Sitzung der neuen Legislatur wurden Rasmus Röhling als Vorsitzender sowie als Stellvertreterin Anja Ungemann gewählt. Die Mitglieder des Beirates unterstützen als wissenschaftliche und fachliche Berater die Naturschutzbehörde bei allen Fragen des Naturschutzes und der Landschaftspflege.



Vordere Reihe v. l.: Naturschutzbeauftragte Katja Scheuer-Frommelt, Sönke Jungstand, Martin Treibmann, Marco Oelschlegel, Anja Ungermann, Julia Höfer von der unteren Naturschutzbehörde, Hintere Reihe v. l.: Dr. Christian Wonitzki, Michael Schau, Rasmus Röhling, Eckhard Titz, Wolfgang Schmeißner, Torsten Franke, Wolfram Köber, Kai Dittmann, 1. Beigeordneter der Landrätin, Dirk Fuchs.

Außerdem wurden folgende Personen berufen: Sebastian Schopplich, Karsten Schröder, Heike Hopfe, Jens Brückner, Ingo Eckardt, Gisbert Voigt, Hans-Christian Schmidt und Thomas Pandorf.

Stiftungsgelder ausgeschüttet

Kuratorien der Stiftungen der Sparkasse Gera-Greiz bewilligen Mittel in Höhe von 40.000 Euro

Die Sparkassenstiftung Gera-Greiz fördert in diesem Jahr gemeinnützige Projekte mit 30.000 Euro. Weiterhin schüttet die Stiftung Landschaftspflege der Sparkasse Gera-Greiz für Maßnahmen des Landschaftsschutzes 10.000 Euro aus. Die Mittel kommen jeweils zur Hälfte der Stadt Gera und dem Landkreis Greiz zugute – und zwar über das Spenden- und Sponsoringengagement der Sparkasse hinaus. „Die 1999 gegründete Sparkassenstiftung Gera-Greiz und die anlässlich der Bundesgartenschau ins Leben gerufene Stiftung Landschaftspflege unterstützen auch in diesem Jahr gemeinnützige Vereine und Projekte in der Stadt Gera und im Landkreis Greiz. Möglich wird dieses zuverlässige Engagement dank der Treue der Kundinnen und Kunden der Sparkasse und des Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zugleich danke ich den vielen ehrenamtlich tätigen Menschen, die konkrete Projekte mit Leben erfüllen und damit unsere Städte und Dörfer attraktiver gestalten“, betont Landrätin Martina Schweinsburg, die als Verwaltungsratsvorsitzende zugleich Vorsitzende der beiden Kuratorien ist. Über die für dieses Jahr eingegangenen Anträge haben in Neu-Schenke bei Greiz die Kuratorien der beiden

Stiftungen entschieden.

Folgende Vereine und Projekte im Landkreis Greiz erhalten Zuwendungen:

Kinder- und Jugendarbeit von Sportvereinen: SV 1924 Münchenbernsdorf, TSG Concordia Reudnitz, Judosportverein Auma, Ehrenamtliches Engagement bei der Sicherstellung von Corona-Tests und Blutspendeveranstaltungen sowie Betreuung von Kleiderkammern - DRK-Kreisverband Landkreis Greiz

Züchertreffen Ostthüringen mit Jugendtreffen - Rassegeflügelzuchtverein Braunichswalde

Ausrüstungsgegenstände für die Ausbildung - Kreisfeuerwehrverband Greiz

Ersatzbeschaffung für Ausstattung im Jugendclub - Jugendverein Steinsdorf

Ausstattung Jugendclub Wolfersdorf - Landsportverein Wolfersdorf

Projekte im Tier-, Natur- und Umweltschutz für Kinder, Jugendliche und Senioren - Pferdeschutzhof Saara

Bekämpfung Neophyten (Drüsige Springkraut und Riesen-Bärenklau) im Landkreis Greiz - Vogtlandwerke gGmbH

Ersatzpflanzungen im Park des Herrenhauses Wolfersdorf - Frauenverein Wolfersdorf